

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 22

Buchbesprechung: Veröffentlichungen aus dem Gebiete des Militärsanitätswesens

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und dem Übergangsversuch der Österreicher über die Aare zu. Die letzten Abschnitte beschäftigen sich mit Ablösung der Österreicher durch die Russen in der nördlichen Schweiz, dem Entsatz von Philippsburg und der Eroberung von Mannheim durch den Erzherzog, der zweiten Schlacht von Zürich (am 25. Sept.), in welcher Massena dem russischen General Korsakow eine vernichtende Niederlage beibringt, der Vertreibung der Österreicher aus dem Linththal, Suwarows Zug durch die Schweiz, Räumung der Schweiz durch die Verbündeten u. s. w.

S. 391 finden wir eine Bemerkung, welche Beachtung verdient; der Erzherzog sagt nämlich: „Es gehört Kraft und Selbstverleugnung zu dem Geständnis begangener Fehler, obwohl es der erste Schritt zu ihrer Verbesserung und in der Folge lohnend ist. Daher suchen eingebilddete oder unwissende Menschen, denen es an Einsicht sie zu entdecken und an Mut sie zu gestehen fehlt, die Quellen ihrer Unfälle in fremden, ausser ihrem Wirkungskreise liegenden Ursachen. Daher muss meist Verräterei die Schuld davon tragen, weil diese am leichtesten auszusprechen und am schwersten zu ergründen ist. Darum ist auch vorzüglich bei Volkskriegen der grosse Haufen roher, für den Verdacht von schlechten Handlungen empfänglicher Menschen nach jedem Unglück zu solchen Beschuldigungen geneigt.“

Nach Darlegung der letzten Operationen der Verbündeten und Franzosen in Deutschland und Italien giebt der Erzherzog noch eine kurze Übersicht über die Ereignisse des Feldzuges 1800 in Deutschland und Italien.

Der Band endet mit einem kurzen Schlusswort.

In etwas unangenehmer Weise macht sich fühlbar, dass die auf dem Umschlage angezeigten Karten und Pläne noch nicht erschienen sind. Es ist schwer erfindlich, warum man diese nicht auch heftweise nach einander hätte erscheinen lassen können.

In dem Feldzug 1799 beschränkt sich der Erzherzog auf Darlegung und Beurteilung der militärischen Operationen. Die Politik und ihre Beweggründe musste er infolge seiner Stellung ausser Betracht lassen.

Veröffentlichungen aus dem Gebiete des Militär-sanitätswesens. Herausgegeben von der Medizinal-Abteilung des königl. Preussischen Kriegsministeriums. Berlin, Verlag von Aug. Hirschwald. Preis Fr. 8. —.

Das 10. Heft dieser so ausgezeichneten Publikation behandelt die Versuche zur Feststellung der Verwertbarkeit Röntgen'scher Strahlen für medizinisch-chirurgische Zwecke. Seitens der ob-

genannten Abteilung wurden Untersuchungen angestellt und die bis jetzt erzielten Resultate, ohne zu einem Abschluss noch gelangt zu sein, hauptsächlich zur Förderung der Sache publiziert. Das erste Kapitel ist der Anstellung der Versuche gewidmet und es werden die zu den Experimenten nötigen Apparate aufgezählt und beschrieben. Dann werden die mittelst Röntgen'scher Strahlen erzielten photographischen Aufnahmen, von denen XIX Tafeln eine vortreffliche Reproduktion liefern, im Einzelnen besprochen. Ferner kommen allgemeine Bemerkungen über die bildliche Darstellung des Körperinnern durch diese Strahlen und über die Durchlässigkeit der Gewebe für X-Strahlen etc.

Die Untersuchungen betreffen nicht nur die Durchlässigkeit der verschiedenen tierischen Gewebe, sondern ebenfalls verschiedener Proben von Pulvern, Salben, Verbandmittelstoffen und Flüssigkeiten. Nach denselben ist der Nachweis von Fremdkörpern im Körperinnern um so leichter, je grösser die Undurchlässigkeit derselben gegenüber den Röntgenstrahlen ist. Wenn dieselbe ungefähr die gleiche ist, wie diejenige der Weichteile, so sind die Fremdkörper nicht zu entdecken, was z. B. der Fall bei Kleiderfetzen, Holzsplittern ist, was einen Nachteil bildet.

Gute Resultate werden erzielt, wenn es sich um den Nachweis von Metall- oder Glassplittern, Geschossteilen, Nadeln u. s. w. handelt; ebenso bei Glied-Deformitäten, Luxationen der Gelenke, Knochenfrakturen u. s. w. In mancher chirurgischen Erkrankung des Knochensystems bekommt man Anhaltspunkte und Unterstützung für die Diagnose, aber „bei solchen Erkrankungen wird kaum jemals das Schattenbild allein uns endgültigen Aufschluss und Aufklärung über die Erkrankung gewähren.“

Es wurde erwiesen, dass die Strahlen imstande sind, eine ungefähre Strecke von 17 cm zu durchleuchten vermittelt einer Expositionszeit von 45 Minuten. Die Versuche z. B. durch den Bauch in der Höhe des Nabels sagittal zu durchleuchten (ungefähr 23 cm) misslangen immer.

Die X-Strahlen werden aber besonders eine kriegschirurgische Hauptanwendung bei der Aufsuchung von Geschossen und Geschossteilen finden. Das wird besonders der Fall sein nach einem Feldzug, wo es von grosser Bedeutung ist, das Projektil zu finden (Fälle von langwierigen Eiterungen, unerträglichen Schmerzen). Wir bedürfen dann nicht mehr der so verpönten Sonde — und ferner bei der Begutachtung der Folgen der Verwundung bei zweifelhaften Angaben über eingesprengte kleinste Fremdkörper (Geschosstücke, Mantelstücke) mit Folgeerscheinungen. Nicht zu vergessen wäre ihre Anwendung zur Beruhigung sensibler Per-

sonen, welche glauben Fremdkörper in sich zu tragen.

Als Nachteil wird angeführt: der hohe Anschaffungspreis der Apparate, die lange Expositions-dauer (seit Schluss der Arbeit ist eine erhebliche Besserung erzielt worden). Vielleicht geschieht es auch, die Durchleuchtungsintensität zu verstärken.

„Ein weites Feld fruchtbringender Arbeit ist geöffnet. Mag es auch zur Zeit noch so klein und unscheinbar aussehen, wir können noch nicht ahnen, zu welcher erhöhten Brauchbarkeit und Vollkommenheit es sich in Zukunft gestalten lässt“, so schliesst das interessante Buch. P.

Die Rang- und Quartierliste der Königlich Preussischen Armee und des XIII. (Königl. Württembergischen) Armeekorps für 1896. Mit den Anciennetäts-Listen der Generalität und der Stabsoffiziere, nach dem Stande vom 24. April 1896. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin. 1300 S.

Das „Militär-Wochenblatt“ leitet eine Besprechung dieser alljährlich erscheinenden, musterhaft ausgeführten grossen Arbeit mit den Worten ein: „In der altbewährten Form und Gestalt ist sie mit der Zeit zu einem der wichtigsten militärischen Nachschlagebücher innerhalb des Offizierkorps geworden, denn für den Kenner enthält es nicht allein Namen und wieder Namen, sondern aus den Blättern liest er eine vollständige Geschichte über die Bewegung im Offizierkorps der Armee während eines ganzen Jahres heraus“. Sie behandelt alsdann die Änderungen im militärischen Gefolge des Kaisers und Königs, im Militärkabinet, beim Generalstab, die Neubesetzungen der höhern Truppenkommandos und die zahlreichen Veränderungen bei den Regimentschefs, und fährt alsdann fort:

„Aus den Bewegungen innerhalb des Offizierkorps der Armee während eines Jahres lässt sich ein Rückschluss auf die Verjüngung des Offizierkorps thun, wenn man in der Rangliste das Vorhandensein des fünfundzwanzigjährigen Dienstkreuzes in der Hauptmannscharge als Ausdruck der Altersverhältnisse betrachtet. So zählen wir bei den Preussischen Infanterieregimentern, und die Infanterie kann bei diesen Verhältnissen als massgebend gelten, auf 132 Regimentern nur noch 151 Dienstkreuze, also im Durchschnitt 1,14 pro Regiment gegen 230 des Vorjahres, was als durchaus günstig zu bezeichnen ist. Ausser bei den Garderegimentern besitzt auch bei 36 Infanterieregimentern kein Hauptmann das Dienstkreuz, bei 39 Regimentern je einer, bei 38 je zwei, bei den Regimentern Nr. 20, 24, 27, 44, 71, 98, 116 und 130 je drei und bei

den Regimentern Nr. 21, 52 und 91 je vier, so dass bei den drei letzterwähnten Regimentern auf die ungünstigsten Altersverhältnisse zu schliessen ist.

Nachdem nun über ein Vierteljahrhundert seit dem deutsch-französischen Kriege dahingegangen ist, wird in der Hauptmannscharge bei der Infanterie das Eisernes Kreuz auch schon seltener. Während es bei der Garde gar nicht mehr vorhanden ist, zählt die Linie noch 50 Hauptleute, welche im Besitze dieses Kriegsordens sind. Es befindet sich in der Hauptmannscharge ein Kreuz bei 39 Regimentern, zwei bei vier und drei bei einem Regiment (von Alvensleben Nr. 52). Bis auf einen dieser Hauptleute sind alle gleichzeitig im Besitze des Dienstkreuzes.

Betrachten wir die Abgänge, so sind durch Tod ausgeschieden 1 Generaloberst der Infanterie (v. Pape), 1 General, 1 Generallieutenant, ferner

	Obersten	Oberst-lieuts.	Majore	Hauptleute etc.	Pr. Lts.	Sek. Lts.
Infanterie	1	4	4	12	7	6
Kavallerie	1	1	2	4	2	3
Feldartillerie	1	1	—	—	5	2
Fussartillerie	—	—	1	1	—	1
Ingenieurkorps etc.	—	1	1	—	—	1
Zeugoffiziere	—	—	—	—	1	—
Feuerwerks-offiziere	—	—	—	1	—	—
zusammen	3	7	8	18	15	13

Unter Hinzurechnung der Generalität hat somit die Armee einschliesslich des Württembergischen Armeekorps, welches bei den Abgängen stets eingerechnet ist, 67 Offiziere durch den Tod verloren.

Infolge von Verabschiedung sind ausgeschieden 5 Generale, 9 Generallieutenants, 29 Generalmajore, zusammen 43, ferner

	Obersten	Oberst-lieuts.	Majore	Hauptleute etc.	Pr. Lts.	Sek. Lts.
Infanterie	24	8	90	84	38	94
Kavallerie	9	5	12	15	22	48
Feldartillerie	3	1	19	12	7	13
Fussartillerie	3	6	10	6	3	10
Ingenieurkorps etc.	2	—	6	5	2	6
Train	—	—	3	6	2	4
Feldjäger	—	—	—	—	3	—
Gendarmerie ohne Stabsoff.	—	—	—	2	—	—
Zeugoffiziere	—	—	—	4	3	7
Feuerwerks-offiziere	—	—	—	3	1	1
zusammen	41	20	140	137	81	183

Unter Hinzurechnung der 43 Generale sowie von 38 Offizieren als ausserdem Abgang sind im ganzen 683 aus dem Heere ausgeschieden, so dass der Gesamtabgang sich auf 750 Offiziere aller Grade bezieht.

Unter den verabschiedeten Offizieren befinden sich als behufs zeitweisen Übertritts in Chilenische Dienste der Abschied bewilligt 6 Premier- und